



Haus kirchlicher Dienste  
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

# NEWSLETTER ÖKUMENE

## NR. 2/2007



Arbeitsstelle Ökumene

Archivstr. 3  
30169 Hannover  
Fon: 0511 1241-682  
Fax: 0511 1241-941

[oekumene@kirchliche-dienste.de](mailto:oekumene@kirchliche-dienste.de)  
[www.kirchliche-dienste.de/oekumene](http://www.kirchliche-dienste.de/oekumene)

## Dritte Europäische Ökumenische Versammlung Hermannstadt/Sibiu, 4.-9.9.2007

### Inhalt:

(durch Klicken auf die hier im Inhalt aufgeführten Überschriften gelangen Sie direkt zum jeweiligen Abschnitt)

1. Käßmann wirbt für Neuorientierung in der Ökumene
2. Überblick: Huber, Kasper, Kyrill zum Stand der Ökumene
3. Botschaft der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung (vorläufige Übersetzung)
4. St. Maurice-Statement (Jugenddelegierte)
5. Jahrestagung Konfessionsökumene zur EÖV3 (27.9., Hannover)
6. Impressum

„Das Licht Christi scheint auf alle“ – unter diesem Thema stand die Dritte Europäische Ökumenische Versammlung in Hermannstadt/Sibiu, die am vergangenen Sonntag zu Ende gegangen ist.

Im Folgenden ist die vorläufige deutsche Übersetzung der Schlussbotschaft dokumentiert, ebenso das Statement vom Vorbereitungstreffen der Jugenddelegierten in St. Maurice, das der Botschaft angehängt werden soll. Zu Beginn finden Sie ein erstes Resümee der hannoverschen Landesbischöfin Käßmann und eine Übersicht über protestantische, römisch-katholische und orthodoxe Kernaussagen zum Stand der Ökumene.

Bei der Jahrestagung Konfessionsökumene am 27.9. in Hannover werden OKRin Antje Heider-Rottwilm und niedersächsische EÖV3-Delegierte die Versammlung resümieren und sich Fragen zu den Impulsen der Zusammenkunft stellen.

### Käßmann wirbt für Neuorientierung in der Ökumene △

Die hannoversche Landesbischöfin Margot Käßmann hat nach der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu (Hermannstadt) für eine Neuorientierung in der Ökumene plädiert. Zugleich zog sie eine grundsätzlich positive Bilanz des Christentreffens in Rumänien, das am Sonntag zu Ende ging. "Ich glaube, dass das zwar nicht der Durchbruch, aber doch eine Ermunterung für die ökumenische Bewegung war", sagte die evangelische Theologin in einem epd-Gespräch.

"Für mich war schon wichtig, dass Sibiu stattgefunden hat", fügte Käßmann hinzu. Es mache schon einen Unterschied, ob man miteinander oder übereinander spreche. Sie sei selbst oft ungeduldig, wenn es in der Ökumene nicht

vorangehe, räumte sie ein. Vieles sei sehr hierarchisch strukturiert, auch hätte sie sich eine größere Beteiligung von kirchlichen Basisbewegungen, von mehr Frauen sowie mehr jungen Teilnehmern gewünscht. Dennoch möchte sie den Kritikern solcher Versammlungen die Frage stellen: "Was ist die Alternative?"

Zur Zukunft der Ökumene warb Käßmann für das protestantische Kirchenmodell der "Leuenberger Kirchengemeinschaft". Durch die Verabschiedung der "Leuenberger Konkordie", der jahrzehntelange Lehrgespräche vorausgingen, wurde 1973 eine über 450 Jahre währende Trennung der evangelischen Kirchen in Europa beendet. Dieses Abkommen sei das zurzeit beste Beispiel für ein Kirchenmodell der versöhnten Verschiedenheit, "das wir haben", so die Bischöfin der größten deutschen evangelischen Landeskirche.

Damit blieben die Unterschiede der Konfessionen gewahrt. Zugleich könnten sich die Kirchen als Kirchen sowie ihre Ämter gegenseitig anerkennen und miteinander Abendmahl feiern. Käßmann: "Das würde ich gerne ausbauen." Die große Stärke der Kirchen der Reformation in Europa sei, "dass sie Glaube und Vernunft, Aufklärung und Christentum, Demokratie und Kirchesein zusammenhalten". Dieses Erbe könne durch die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) noch stärker in die Ökumene eingebracht werden.

Zur Kritik orthodoxer Kirchen an einem angeblichen Verfall der moralischen Werte in den protestantischen Kirchen des Westens sagte Käßmann: "Orthodoxie ist nicht gleich Orthodoxie. Das konnte man auch in Sibiu wieder lernen. Da gibt es durchaus auch differenzierte Stimmen." Allerdings sei es bei der östlichen Orthodoxie problematisch, wenn dort ein sehr nationalistischer Ton angeschlagen werde. Die deutschen Kirchen hätten in der NS-Zeit mit den Deutschen Christen die bittere Erfahrung gemacht, "dass das gefährlich ist für eine Kirche und dass die Trennung von Staat und Kirche gut ist, auch für die Kirche". (epd Ini /09.09.07)

Blog der Landesbischöfin zur EÖV3: <http://vera.evka.de/wordpress/web/>

## Überblick: Huber, Kasper, Kyrill zum Stand der Ökumene



Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Wolfgang **Huber**, hat die Christen Europas zur Aufhebung der Trennung beim Abendmahl aufgerufen. "Wir sollten in dem Bemühen um eine Lösung dieser Frage nicht nachlassen", erklärte Huber am Mittwoch auf der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung im rumänischen Sibiu (Hermannstadt) vor rund 2.000 Delegierten. Dabei gehe es auch um die Glaubwürdigkeit der Kirchen.

Gemeinsam mit Kurienkardinal Walter Kasper wandte sich Huber zugleich gegen den Begriff "ökumenische Eiszeit". Ökumene sei kein Naturgesetz, sondern eine den Christen gestellte Aufgabe, sagte Huber. Es gehe zurzeit sehr viel in der Ökumene, ergänzte Kardinal **Kasper**. Als Beispiel nannte der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen die wechselseitige Anerkennung der Taufe, die im April dieses Jahres von elf Kirchen in Deutschland geschlossen wurde.

Trotz dieser Annäherungen komme man in vielen Bereichen der Ökumene dennoch nicht weiter, räumte der Kardinal ein. Zur Frage des gemeinsamen Abendmahls sagte Kasper, weil "wir uns nicht einig sind über das Verständnis der Kirche und in großen Teilen auch nicht über das Verständnis der Eucharistie, können wir uns nicht gemeinsam an dem einen Tisch des Herrn versammeln".

Das zwischen Protestanten und Katholiken umstrittene Vatikan-Dokument zum Kirchenverständnis spielte am Mittwoch eine zentrale Rolle auf der Ökumene-Konferenz. **Huber** erklärte, er empfinde den Text "nach wie vor als ökumenisch belastend". Im Juli hatte die Glaubenskongregation den Protestanten erneut den Status einer vollwertigen Kirche abgesprochen. Huber kritisierte dazu, keine der Kirchen könne das ganze christliche Spektrum allein darstellen. Er forderte einen Dialog auf gleicher Augenhöhe.

Kardinal **Kasper** verteidigte das Vatikan-Papier. "Es war nicht unsere Absicht irgendjemand zu verletzen oder herabzusetzen", sagte Kasper vor den Delegierten. Die katholische Kirche habe mit dem Text vielmehr die Unterschiede zwischen den Kirchen, "die leider bestehen", herausgestellt. Eine "Kuschel- und eine Schummelökumene, die bloß nett miteinander" sein wolle, helfe nicht weiter.

Skeptisch über den Zustand der Ökumene äußerte sich der "Außenminister" der Russischen Orthodoxen Kirche, Metropolit **Kyrill**. Er sprach von einer Krise. Beispiel dafür sei eine fehlende moralische Einheit zwischen den Kirchen, sagte Kyrill mit Blick auf die aus seiner Sicht zu liberale Sexualethik westlicher Kirchen. Die Kirche sei als moralische Autorität gegenüber den säkularen Tendenzen der modernen Gesellschaft gefordert, so der Metropolit von Smolensk und Kaliningrad. Gläubige könnten nicht gleichzeitig den Wert des Menschenlebens anerkennen "und das Recht auf den Tod, den Wert der Familie und die Zulässigkeit homosexueller Beziehungen, die Verteidigung der Rechte des Kindes und die absichtliche Vernichtung menschlicher Embryonen zu medizinischen Zwecken", so Kyrill. (epd 05.09.07)

## Botschaft der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung

### *Vorläufige Übersetzung*

### **DAS LICHT CHRISTI SCHEINT AUF ALLE !**

*Wir, christliche Pilger aus ganz Europa und darüber hinaus, bezeugen die verwandelnde Kraft dieses Lichtes, das stärker ist als die Finsternis, und verkündigen es als die all-umfassende Hoffnung für unsere Kirche, für ganz Europa und für die ganze Welt.*

Im Namen des Dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, haben wir uns in der Stadt Sibiu in Rumänien (4.-9. September 2007) versammelt. Diese Dritte Europäische Ökumenische Versammlung war besonders gekennzeichnet durch den Reichtum der orthodoxen Spiritualität und Tradition. Wir erinnern uns an und erneuern die ernsthaften Verpflichtungen, die wir bereits in Basel und Graz eingegangen sind, und wir bedauern, dass es uns bis jetzt nicht gelungen ist, einige von ihnen zu erfüllen. Unsere Zuversicht in die verwandelnde Energie des Lichtes Christi ist jedoch stärker als die dunkle Welt der Finsternis, des Fatalismus, der Angst und Gleichgültigkeit.

Unsere Dritte Europäische Ökumenische Versammlung begann 2006 in Rom und setzte sich 2007 in Wittenberg fort. Diese ökumenische Reise umfasste viele regionale Treffen sowie diejenigen der orthodoxen Kirchen in Rhodos (Griechenland) und der Jugend in St. Maurice (Schweiz). Wir begrüßen mit Freude die Verpflichtung der Jugend und den Beitrag, den sie an die Versammlung geleistet haben. Angeregt und unterstützt durch die *Charta Oecumenica* hat unsere Versammlung die Arbeit der früheren Versammlungen fort-

gesetzt und war eine Gelegenheit zum Austausch der Gaben und zur gegenseitigen Bereicherung.

Wir sind nicht allein auf dieser Pilgerreise. Christus ist mit uns und befindet sich in der Wolke von Zeugen (Heb 12,1), die Märtyrer unserer Zeit begleiten uns : das Zeugnis ihres Lebens und Todes inspiriert uns als Einzelne und als Gemeinschaft. Gemeinsam mit ihnen verpflichten wir uns, das Licht des verklärten Christus leuchten zu lassen durch unser eigenes Zeugnis, das tief verwurzelt ist im Gebet und in Liebe. Dies ist unsere bescheidene Antwort auf das Opfer ihres Lebens.

### **Das Licht Christi in der Kirche**

Das Licht Christi führt uns dazu, für andere und in Gemeinschaft miteinander zu leben. Unser Zeugnis für Hoffnung und Einheit für Europa und die Welt kann nur glaubwürdig sein, wenn wir unsere Reise auf dem Weg zur sichtbaren Einheit fortsetzen. Einheit ist nicht Einheitlichkeit. Es ist von grossem Wert, jene *koinonia* neu zu erfahren und diejenigen geistigen Gaben auszutauschen, die die ökumenische Bewegung von Anfang an angesponnen haben.

In Sibiu haben wir wieder die schmerzliche Wunde des Getrenntseins zwischen unseren Kirchen erfahren. Das betrifft unser Verständnis der Kirche und ihrer Einheit. Die unterschiedlichen historischen und kulturellen Entwicklungen in der östlichen und westlichen Christenheit haben zu diesen Unterschieden beigetragen; sie zu verstehen, erfordert unsere dringliche Aufmerksamkeit und den ständigen Dialog.

Wir sind davon überzeugt, dass sich die ganze christliche Familie mit Lehrgängen befassen muss und sich um einen breiten Konsens über moralische Werte bemühen muss, die vom Evangelium abgeleitet sind, sowie um einen glaubwürdigen christlichen Lebensstil, der freudig das Licht Christi in unserer modernen säkularen Welt der Herausforderungen bezeugt – im privaten und im öffentlichen Leben.

Unsere christliche Spiritualität ist ein kostbarer Schatz : wenn wir ihn öffnen, entdecken wir die Vielfalt seiner Reichtümer und öffnen unsere Herzen für die Schönheit des Antlitzes Jesu und die Kraft des Gebets. Nur wenn wir unserem Herrn Jesus Christus näher kommen, können wir uns auch einander annähern und wahre *koinonia* erfahren. Wir können nichts anderes tun, als diese Reichtümer mit allen Männern und Frauen zu teilen, die auf diesem Kontinent nach Licht suchen. Spirituelle Menschen beginnen mit ihrer eigenen Umkehr, die zur Veränderung der Welt führt. Unser Zeugnis vom Licht Christi ist eine ehrliche Verpflichtung, unsere Geschichten vom Leben und von der Hoffnung, die uns in der Nachfolge Christi beeinflusst haben, zu hören, danach zu leben und sie miteinander zu teilen.

**Empfehlung I :** Wir empfehlen, unsere Sendung als einzelne Gläubige und als Kirchen zu erneuern, um Christus als das Licht und den Erlöser der Welt zu verkünden.

**Empfehlung II :** Wir empfehlen, die Diskussion über die gegenseitige Anerkennung der Taufe fortzusetzen unter Berücksichtigung der wichtigen Errungenschaften, die es zu diesem Thema in mehreren Ländern bereits gibt, und in dem Bewusstsein, dass diese Frage eng mit einem Verständnis von Eucharistie, Amt und Ekklesiologie im allgemeinen verbunden ist.

**Empfehlung III :** Wir empfehlen, Wege und Erfahrungen zu finden, die uns zusammenführen : das Gebet füreinander und für die Einheit, ökumenische

Pilgerreisen, theologische Ausbildung und gemeinsames Studium, soziale und diakonische Initiativen, kulturelle Projekte sowie die Unterstützung für das Leben in der Gesellschaft aufgrund von christlichen Werten.

**Empfehlung IV :** Wir empfehlen die vollständige Beteiligung des ganzen Gottesvolkes und nehmen insbesondere auf dieser Versammlung den Aufruf von Jugendlichen, älteren Menschen, ethnischen Minderheiten und Behinderte zur Kenntnis.

### **Das Licht Christi für Europa**

Wir glauben, dass jeder Mensch nach dem Ebenbild und zur Ähnlichkeit Gottes erschaffen wurde (Gen 1,27) und das gleiche Mass an Achtung und Liebe verdient trotz aller Unterschiede des Glaubens, der Kultur, des Alters, des Geschlechts oder der Abstammung von Geburt an bis zum natürlichen Tod. In der Erkenntnis, dass unsere gemeinsamen Wurzeln viel tiefer liegen als unsere Trennungen und in dem Bemühen um Erneuerung und Einheit und die Rolle der Kirchen in der europäischen Gesellschaft heute, haben wir uns auf unsere Begegnung mit Menschen anderer Religionen konzentriert. Angesichts unserer besonderen Beziehungen zum jüdischen Volk als dem Volk des Bundes lehnen wir alle Formen von Antisemitismus in unserer Zeit ab und fördern so die Schaffung eines Europas als einen gewaltfreien Kontinent. In unserer europäischen Geschichte hat es Zeiten harter Konflikte, aber auch Perioden des friedlichen Zusammenlebens zwischen Menschen aller Religionen gegeben. In unserer Zeit gibt es zum Dialog keine Alternative – und zwar nicht als Kompromiss verstanden, sondern als Dialog des Lebens, in dem wir in Liebe die Wahrheit sagen können. Wir alle müssen mehr über alle Religionen lernen, und die Empfehlungen der *Charta Oecumenica* sollten weiter entwickelt werden. Wir rufen unsere Mitchristen und alle, die an Gott glauben, dazu auf, die Rechte aller Völker auf Religionsfreiheit zu achten und erklären unsere Solidarität mit christlichen Gemeinschaften, die im Nahem Osten, im Irak und anderswo auf der Welt als religiöse Minderheiten leben und sich in ihrer Existenz bedroht fühlen.

Wenn wir Christus in unseren notleidenden Schwestern und Brüdern (Mt 25,44-45) begegnen und gemeinsam vom Licht Christi erleuchtet werden, dann verpflichten wir uns als Christen dazu, gemäss der biblischen Ermahnungen zur Einheit der Menschheit (Gen 1,26-27), Buße zu tun für die Sünde des Ausschlusses, unser Verständnis des „Anderssein“ zu vertiefen, die Würde und Rechte jedes Menschen zu verteidigen, den Bedürftigen Schutz zu gewähren und das Licht Christi weiterzugeben, das andere nach Europa bringen; wir rufen die Staaten in Europa auf, Zuwanderer nicht mehr illegal zu inhaftieren, alle Anstrengungen zu unternehmen, die Zuwanderung zu regulieren, Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende einzugliedern, den Zusammenhalt der Familie zu achten und Menschenhandel und die Ausbeutung der Opfer des Menschenhandels zu bekämpfen. Wir fordern die Kirchen auf, ihre Seelsorgearbeit unter den verletzlichen Zuwanderern zu verstärken.

**Empfehlung V:** Wir empfehlen, dass unsere Kirchen anerkennen, dass christliche Zuwanderer nicht nur Empfänger religiöser Fürsorge sind, sondern auch eine volle und aktive Rolle im Leben der Kirche und der Gesellschaft spielen können, dass sie ihre Seelsorgearbeit für Migranten, Asylsuchenden und Flüchtlinge verbessern und die Rechte von ethnischen Minderheiten in Europa, besonders der Roma, fördern.

Viele von uns sind dankbar dafür, dass wir in Europa in den letzten Jahrzehnten so viele tiefgreifende Veränderungen erleben durften. Europa ist grösser als die Europäische Union. Als Christen teilen wir zusammen mit anderen die

Verantwortung dafür, Europa zu einem Kontinent des Friedens, der Solidarität, der Partizipation und der Nachhaltigkeit zu machen. Wir schätzen das Engagement der europäischen Institutionen, darunter die EU, der Europarat und die OSZE, zu einem offenen, transparenten und regelmässigen Dialog mit den Kirchen Europas. Hochrangige Vertreter der europäischen Politik haben uns mit ihrer Präsenz geehrt und damit ihr starkes Interesse an unserer Arbeit bekundet. Nun sind wir gefordert, diesen Dialog mit spiritueller Kraft zu füllen. Ursprünglich war Europa ein politisches Vorhaben zur Sicherung des Friedens, jetzt muss es zu einem Europa der Völker werden, das mehr ist als ein Wirtschaftsraum.

**Empfehlung VI:** Wir empfehlen die Weiterentwicklung der *Charta Oecumenica* als Anregung und Wegweiser auf unserer ökumenischen Reise in Europa.

### Das Licht Christi für die ganze Welt

Das Wort Gottes beunruhigt uns und unsere europäische Kultur: diejenigen, die leben, sollten nicht allein für sich leben, sondern für ihn, der für sie gestorben und wieder auferstanden ist! Christen sollen ohne Furcht und unersättliche Habgier leben, die dazu führen, dass wir eigensüchtig, ohnmächtig, engstirnig und abgeschlossen werden. Das Wort Gottes fordert uns auf, nicht das wertvolle Erbe jener zu verschwenden, die sich in den vergangenen sechzig Jahren für Frieden und Einheit in Europa eingesetzt haben. Der Friede ist ein grossartiges und wertvolles Geschenk. Ganze Länder sehnen sich nach Frieden; ganze Völker warten darauf, von Gewalt und Terror befreit zu werden. Nachdrücklich verpflichten wir uns zu erneuerten Bemühungen auf dieses Ziel hin. Wir lehnen Krieg als Instrument zur Konfliktlösung ab, fördern gewaltfreie Mittel zur Schlichtung von Konflikten und sind besorgt angesichts der militärischen Wiederaufrüstung. Gewalt und Terrorismus im Namen der Religion widersprechen der Religion.

Das Licht Christi scheint auf die „Gerechtigkeit“ und verbindet sie mit der göttlichen Barmherzigkeit. So erleuchtet, lässt es keinen doppeldeutigen Anspruch zu. Überall auf der ganzen Welt und in Europa führt der gegenwärtige Prozess einer radikalen Globalisierung der Märkte dazu, dass die Spaltung der menschlichen Gesellschaft in Sieger und Verlierer noch grösser wird, der Wert von unzähligen Menschen nicht geschätzt wird, und die katastrophalen Auswirkungen auf die Umwelt, vor allem der Klimawechsel, mit der Sorge um die Zukunft unseres Planeten nicht vereinbar sind.

**Empfehlung VII:** Wir fordern alle europäischen Christen dringend dazu auf, die Millennium-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen als einen dringenden praktischen Schritt zur Bekämpfung der Armut mit allen Kräften zu unterstützen.

**Empfehlung VIII:** Wir empfehlen, dass CCEE und KEK zusammen mit den Kirchen in Europa und mit den Kirchen der anderen Kontinente einen konsultativen Prozess beginnen, der sich mit der Verantwortung Europas für ökologische Gerechtigkeit angesichts des Klimawandels, für eine gerechte Gestaltung der Globalisierung und die Rechte der Roma und anderer ethnischer Minderheiten befasst.

Wir erkennen heute mehr als je zuvor, dass Afrika als Kontinent, der mit unserer eigenen Geschichte und Zukunft eng verbunden ist, jetzt in einer solchen Armut lebt, die uns nicht gleichgültig und passiv lassen sollte. Die Wunden Afrikas sind unserer Versammlung zu Herzen gegangen.

**Empfehlung IX:** Wir empfehlen die Unterstützung von Initiativen zum Erlass der Schulden und zur Förderung des gerechten Handels.

Durch einen aufrichtigen und objektiven Dialog tragen wir zur Schaffung und Förderung eines erneuerten Europas bei, in dem unveränderliche christliche Grundsätze und moralische Werte, die direkt aus dem Evangelium stammen, als Zeugnis dienen und unser aktives Engagement in der europäischen Gesellschaft begleiten. Unsere Aufgabe ist es, diese Grundsätze und Werte zu fördern – nicht nur im privaten, sondern auch im öffentlichen Leben. Wir werden mit Menschen anderer Religionen zusammenarbeiten, die unsere Sorge um das Schaffen eines Europas der Werte teilen und das sich auch politisch und wirtschaftlich weiter entwickeln kann.

In der Sorge um Gottes Schöpfung beten wir um mehr Rücksichtnahme und Achtung für ihre wunderbare Vielfalt. Wir setzen uns gegen ihre schamlose Ausbeutung ein, denn „die ganze Schöpfung wartet auf Erlösung“ (Röm 8,23), und wir verpflichten uns dazu, auf Versöhnung zwischen Menschheit und Natur hinzuwirken.

**Empfehlung X:** Wir empfehlen, dass der Zeitraum zwischen dem 1. September und 4. Oktober dem Gebet für den Schutz der Schöpfung und der Förderung eines nachhaltigen Lebensstils gewidmet wird, um den Klimawandel aufzuhalten.

\*\*\*\*\*

Wir würdigen alle, die zu dieser Reise beigetragen haben, vor allem die junge *oikoumene*, die diese Versammlung zum mutigen Leben nach dem Evangelium aufgefordert hat, und beten gemeinsam:

O Christus, du wahres Licht, das jeden Menschen, der in diese Welt hineingeboren wird, erleuchtet und heiligt, leuchte uns mit dem Licht deiner Gegenwart, dass wir darin das unnahbare Licht erblicken und leite unsere Schritte, damit wir deine Gebote einhalten. Errette uns und führe uns in dein ewiges Reich. Denn du bist unser Schöpfer, Fürsorger und Spender alles Guten. Unsere Hoffnung liegt in dir, und dir erweisen wir Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

### St. Maurice-Statement (Jugenddelegierte)



**Statement of young delegates from all over Europe to the Third European Ecumenical Assembly (EEA3) agreed on during the young delegates' meeting from the 27th-30<sup>th</sup> of July 2007, St. Maurice, Switzerland.**

The young *oikoumene* stands for the living renewal of the conciliary process for justice, peace and the integrity of the creation. The results of the EEA2 (Graz, 1997) have to be implemented and further reflected upon during the EEA3 and the *Charta Oecumenica* taken as basis. Therefore, we recommend the following commitments to the delegates.

#### Unity

Unity does not mean uniformity, but can exist as unity in diversity. We commit ourselves to meet other denominations and traditions with open minds and hearts. One example is the Ecumenical Youth Movement, which unites young people of all denominations in the following of Jesus Christ. These young women and men are not the future of the churches, but their present.

## **Spirituality**

We acknowledge spirituality as expression of faith in all its varieties. We commit ourselves to step into an open dialogue of equal partners with respects to spirituality, taking into account that not only for young people the variety of spiritual life is an important pillar of faith.

## **Witness**

We ask churches to stop competing among themselves and start truly living the Gospel. For we do not witness to the power dynamics of our churches but to Christ.

We engage ourselves not to focus on controversy between verbal and non-verbal witness: action and word should go hand in hand.

## **Europe**

Every person is created by God and as such has dignity and value. Thus, we insist that European churches and European states stand up for the protection of Human Rights. This is the basis for shaping a Europe according to the needs of the people.

## **Migration**

Migration is a fact that has to be acknowledged and met with the idea of human dignity, hospitality and the right of free movement. But mobility and the freedom of movement have remained a privilege for people from EU countries. We engage ourselves to oppose the barriers (restrictions of visa, social difference and financial limits) for people from EU-countries and Non-EU-countries and to enable and promote an equal, ecumenical and European dialogue.

## **Religions**

Diversity of religions has shaped the coexistence of humans in Europe. We commit ourselves to take Sibiu as a starting point of a renewed inter-religious dialogue. The outcome of this process shall be marked by a common declaration similar to the *Charta Oecumenica*.

## **Creation**

God is the creator of the world we live in and are part of. But instead of living responsibly, we – by an unsustainable lifestyle – contribute to environmental disastrous developments, such as climate change.

We commit ourselves to rethinking our lifestyle in accordance with the biblical witness. This has to be done by concrete steps, such as buying fair-trade products, using renewable energies, reducing our carbon emissions and changing our consumption pattern to a sustainable scenario.

## **Peace**

Peace is not a simple notion – it can be lived on personal level, on the church level and in relationship among churches and governments. Peace is primary about personal attitude: if our soul is not peaceful, we cannot achieve peace with the others.

We commit ourselves to address the silently supported weapon trading and to permanent lobby against weapon producing companies. As counterpart of the European Military Agency we demand the establishing of a European Peace Agency.

## **Justice**

As parts of society the churches are also part of systems of injustice.

We commit ourselves to address the demands and needs of our neighbours to more justice all over the world, to plead loudly against oppressive migration policies and the supremacy of the industrialized countries in the global interac-

tion, promote equal chances of education for every man and woman as foundation of empowerment.

*We stress to truly pursue and work on the follow-up and implementation of these commitments as an obligation to ourselves, the delegates of the EEA3 and the churches' decision taking bodies. This not only represents the pre-condition for the motivation and further work of young ecumenists, but marks the trustworthiness of the ecumenical movement.*

## Jahrestagung Konfessionsökumene 2007



27.9.2007, 10.00-16.30 Landeskirchenamt Hannover, Rote Reihe 6

10.00 Uhr Ankommen bei Kaffee und Tee  
10.25 Uhr Begrüßung  
10.30 Uhr Andacht „Das Licht Christi scheint auf alle“  
Pastor **Fritz Baltruweit**, Worship Committee der EÖV3,  
und EÖV3-Delegierte

### Thema 1: Impulse von der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung

11.00 Uhr Vortrag  
Oberkirchenrätin **Antje Heider-Rottwilm**,  
Leiterin der Europa-Abteilung im Kirchenamt der EKD

11.45 Uhr Podium mit Aussprache

- Oberkirchenrätin Antje Heider-Rottwilm, s.o.
- **Klaus Israel**,  
Arbeitskreis Konziliarer Prozess der Konföderation  
evangelischer Kirchen in Niedersachsen,  
EÖV3-Delegierter
- Pastorin **Marina Kortjohann**,  
Vorsitzende des Ausschusses Weltmission und Ökumene  
der Landessynode der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers,  
EÖV3-Delegierte
- **Margareta Meyer**,  
Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum  
Hildesheim, EÖV3-Delegierte
- Erzpriester **Milan Pejic**,  
Generalvikar der Serbischen Orthodoxen Diözese für  
Mitteleuropa

12.30 Uhr Organisatorisches zur Konfessionsökumene in der hann.  
Landeskirche (für die Konfessionsökumenebeauftragten und  
ACKN-Delegierten der hann. Landeskirche)

12.45 Uhr Mittagessen

### Thema 2: Apostolizität der Kirche

13.45 Uhr Vortrag  
Prof. Dr. **Gunther Wenz**,  
Direktor des Instituts für Fundamentaltheologie und Ökumene  
an der Ludwigs-Maximilians-Universität München

14.30 Uhr Vortrag  
Prof. Dr. **Dorothea Sattler**,  
Ökumenisches Institut an der Westfälischen Wilhelms-Universität

15.15 Uhr     Münster  
                  Diskussion

16.15 Uhr     Reisesegen  
16.30 Uhr     Schluss

**Anmeldung bis zum 20.9.**

Um sich zur Jahrestagung Konfessionsökumene anzumelden,  
schicken Sie bitte eine E-Mail an [oekumene@kirchliche-dienste.de](mailto:oekumene@kirchliche-dienste.de). Danke!

**Impressum**



Pastor Dirk Stelter  
Arbeitsstelle Ökumene  
im Haus kirchlicher Dienste  
der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers  
Archivstr. 3  
30169 Hannover  
Fon: 0511 1241-682  
Fax: 0511 1241-941  
[oekumene@kirchliche-dienste.de](mailto:oekumene@kirchliche-dienste.de)  
[www.kirchliche-dienste.de/oekumene](http://www.kirchliche-dienste.de/oekumene)

Hannover, 13. September 2007